

Gemeinwohl-Ökonomie

- auch was für eure Schule?

Einige Aachener Schulen machen sich bereits Gedanken, wie sie die Gemeinwohl-Ökonomie mehr in ihre Organisationsstruktur verankern können - vielleicht wollt ihr ja aufspringen, euch austauschen und euch gegenseitig unterstützen?

Ob schon einmal davon gehört oder gerade zum ersten Mal – lasst uns die Ideen der Gemeinwohl-Ökonomie kurz vorstellen, und wie sie Umsetzung in eurem Schulalltag finden können.

Was ist Gemeinwohl-Ökonomie überhaupt?

Wirtschaft soll ja, idealtypisch betrachtet, sich für das Wohl aller einsetzen. Dass die Realität in unserer momentanen, profitorientierten Wirtschaftsweise anders aussieht, rückt mehr und mehr in das Bewusstsein der Menschen.

Hier setzt die Gemeinwohl-Ökonomie an. Das „Gemeinwohl“ meint auf der einen Seite soziale Aspekte: Ungleichheiten in Einkommen, Vermögen und Macht sollen über eine gemeinwohlorientierte Wirtschaftsweise verringert und in maßvolle Grenzen gebracht werden. Auf der anderen Seite soll die Umwelt geschützt werden, indem die Regenerationsfähigkeit natürlicher Ökosysteme bewahrt und planetare Grenzen eingehalten werden.

Die Idee der Gemeinwohl-Ökonomie geht auf den Österreicher Christian Felber zurück, der 2008 das Buch „Neue Werte für die Wirtschaft“ veröffentlichte. Unternehmer:innen einer NGO entwickelten daraufhin die erste Version der sogenannten Gemeinwohlmatrix, ein Tool zur Bilanzierung eines Unternehmens oder einer Organisation hinsichtlich eines Gemeinwohl-Standards. 2011 waren bereits zwei Dutzend Unternehmen gemeinwohlbilanziert. Mittlerweile haben sich über 1000 Unternehmen und Organisationen in 35 Ländern, aber auch 60 Gemeinden und Städte sowie 200 Hochschulen gemeinwohlbilanziert.

Gemeinwohl-Ökonomie kann in Unternehmen, Gemeinden, Städten, Organisationen und nicht zuletzt in Bildungseinrichtungen, wie Kindergärten, Schulen und Hochschulen einbezogen werden.

Hier findet ihr weitere Infos: <https://germany.ecogood.org>



© Kim Hoffmann

„Die Gemeinwohl-Ökonomie führt für mich die Idee vom Sinn des Wirtschaftens wieder auf den ursprünglich in unseren Verfassungen gewollten Zweck zurück: Etwas Gutes für die Gesellschaft und die Menschen zu tun. Wenn man das gut und richtig macht, verdient man damit natürlich Geld. Es steht aber nicht mehr im Vordergrund, was bis

heute noch häufig dazu führt, dass Ökologie und Soziales darunter leiden.“, sagt Richard Schieferdecker. Er steht in Aachen neben Martin Stankewitz als GWÖ-Berater der GWÖ-Regionalgruppe Aachen interessierten Organisationen zur Seite. Für Martin Stankewitz spricht besonders der Entwicklungsansatz für die Gemeinwohl-Ökonomie, und dass das GWÖ-Konzept bei den „Potentialen ansetzt, die es zu aktivieren gilt“.

Wie kann Gemeinwohl-Ökonomie in eurer Schule eine Rolle spielen?

Zum Beispiel...

kurz und knackig durch einen GWÖ-Workshop:

Die Gemeinwohl-Ökonomie Bewegung bietet Workshops für Schülerinnen und Schüler an, um gemeinsam über unsere aktuelle und eine mögliche Wirtschaft zu reflektieren. Spielerisch und interaktiv werden dort Fragen nachgegangen, wie: „Wie sind die Akteur:innen eines Wertschöpfungsprozesses miteinander verknüpft? Welcher Dynamik unterliegen sie und wer/was müsste sich bewegen, damit sich dieses System in Richtung Nachhaltigkeit verändert?“

Bei Interesse könnt ihr euch gerne an die GWÖ-Regionalgruppe Aachen wenden (aachen@ecogood.org), die an Workshopleiter:innen weitervermittelt oder selbst einen Workshop anbietet.

Zum Beispiel...

langfristig durch eine Bilanzierung:

Ihr könnt eure Schule auch innerhalb eines längeren Prozesses gemeinwohbilanzieren lassen. Grundlegendes Werkzeug eurer Bilanzierung ist die GWÖ-Matrix. Sie dient als Modell für eure Organisationsentwicklung und zur Bewertung unternehmerischer und organisationaler Aktivitäten. Dabei betrachtet ihr fünf verschiedene Berührungsgruppen eurer Schule (A-E). Diese untersucht ihr hinsichtlich vier verschiedener Werte. Auf diese Weise ergeben sich 20 Gemeinwohlthemen.

GEMEINWOHL-MATRIX 5.0



WERT	MENSCHENWÜRDE	SOLIDARITÄT UND GERECHTIGKEIT	ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT	TRANSPARENZ UND MITENTSCHEIDUNG
BERÜHRUNGSGRUPPE				
A: LIEFERANT*INNEN	A1 Menschenwürde in der Zulieferkette	A2 Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette	A3 Ökologische Nachhaltigkeit in der Zulieferkette	A4 Transparenz und Mitentscheidung in der Zulieferkette
B: EIGENTÜMER*INNEN & FINANZ-PARTNER*INNEN	B1 Ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln	B2 Soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln	B3 Sozial-ökologische Investitionen und Mittelverwendung	B4 Eigentum und Mitentscheidung
C: MITARBEITENDE	C1 Menschenwürde am Arbeitsplatz	C2 Ausgestaltung der Arbeitsverträge	C3 Förderung des ökologischen Verhaltens der Mitarbeitenden	C4 Innerbetriebliche Mitentscheidung und Transparenz
D: KUND*INNEN & MITUNTERNEHMEN	D1 Ethische Kund*innenbeziehungen	D2 Kooperation und Solidarität mit Mitunternehmen	D3 Ökologische Auswirkung durch Nutzung und Entsorgung von Produkten und Dienstleistungen	D4 Kund*innen-Mitwirkung und Produkttransparenz
E: GESELLSCHAFTLICHES UMFELD	E1 Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen	E2 Beitrag zum Gemeinwesen	E3 Reduktion ökologischer Auswirkungen	E4 Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung

© ecogood.org

Martin Stankewitz sieht den Mehrwert einer Gemeinwohl-Bilanzierung darin, dass es als kontinuierlicher Entwicklungsprozess auf der einen Seite Impulse nach innen setze, neue Handlungsoptionen systematisch zu verfolgen und auf der anderen Seite über die Kommunikation nach außen Impulse in die Gesellschaft gebe. Eine Schule könne so als Beispiel dienen, „dass ein an Werten orientiertes Handeln (Gutes Leben für alle! Oder Handeln, das dem Gemeinwohl dient!) möglich ist.“

Wegweiser zur Gemeinwohbilanzierung

Eine Schule, die den Bilanzierungsprozess durchgegangen ist, ist zum Beispiel die Freie Waldorfschule Wetterau in Bad Nauheim (Hessen). In der folgenden Beschreibung fließen Beispiele aus der Vorgehensweise dieser Schule ein. Den ursprünglichen Bilanzierungsbericht könnt ihr hier einsehen:

<https://datacloud.ecogood.org/index.php/s/MR7TQQe3swFAom3?dir=undefined&openfile=110379>

1. Vorbereitung

In einem *Arbeitsbuch zur Gemeinwohlmatrix* findet ihr Einstiegsfragen, anhand derer ihr euch im ersten Schritt mit den jeweiligen Berührungsgruppen und Werten der Gemeinwohl-Ökonomie auseinandersetzen könnt: https://germany.ecogood.org/wp-content/uploads/sites/8/2022/05/GWOE_Arbeitsbuch_5_0_1_kompakt_FIN_WEB2.pdf.

Die Waldorfschule Wetterau hat in diesem anfänglichen Projektstatus erste Daten gesammelt und Workshops veranstaltet, um herauszuarbeiten, wie die Fragen der Gemeinwohlmatrix speziell auf den Schulkontext anzuwenden sind.

Die Initiator:innen nahmen einen GWÖ-Berater zur Hilfe und veranstaltete mit ihm und dem GWÖ-Arbeitskreis Rhein-Main weitere Workshops, um Impulse und tiefere Einblicke in die Grundlagen der GWÖ zu bekommen.

Außerdem gibt es einen Leitfaden zur Bilanzierung für Bildungseinrichtungen, der für eine anfängliche Orientierung hilfreich ist: <https://germany.ecogood.org/wp-content/uploads/sites/8/2022/10/Leitfaden-Bildungseinrichtungen.pdf>.

2. Schreiben des Berichts

Für das Schreiben des Berichts gibt es eine *Vorlage* mit Fragen. Die einzelnen in der Gemeinwohlmatrix dargestellten Themen werden darin über fünf Stufen von euch bewertet, reichend von der Stufe „Basislinie“ bis hin zu „Vorbildlich“. Das Schreiben des Berichts kann in Austausch und Abstimmung mit eurem/r GWÖ-Berater:in stattfinden.

3. Feedback

Die Waldorfschule Wetterau hat nach der ersten Berichtsversion eine sogenannte *Resonanzgruppe* gebildet, bestehend aus Lehrer:innen, Eltern und Schüler:innen, um herauszufinden, inwieweit der bisherige Bericht mit dem Schulalltag übereinstimmt. Außerdem wurde der Bericht in einer weiteren „*Elternschule*“ vorgestellt, diskutiert und erweitert.

4. Externe Auditierung

Die Beurteilung eurer/s *externen Auditor:in* schließt den Bilanzierungsprozess ab. Darüber erlangt ihr noch ein tieferes Verständnis für den Bewertungsprozess.

Die Freie Waldorfschule Wetterau benötigte circa 15 Monate für die Bilanzierung und hat ungefähr 580 Stunden dafür aufgewendet.

Einige Aachener Schulen machen sich bereits Gedanken, wie sie Ansätze der Gemeinwohl-Ökonomie mehr in ihre Organisationsstruktur verankern können, vielleicht wollt ihr ja aufspringen, euch austauschen und gegenseitig unterstützen?

Ob ihr euch im Unterricht, z.B. in Form eines Workshops mit dem Thema beschäftigen, oder eure Schule gemeinwohlabilanzieren wollt, die Auseinandersetzung bringt sicherlich viele neue Einsichten, Impulse und Möglichkeiten.

„Für mich muss es gar nicht unbedingt die Zertifizierung sein. Aber die Beschäftigung mit dem Thema Gemeinwohl durch alle Akteursgruppen – Schülerinnen und Schüler, Kollegium, Schulleitung und Elternschaft – schärft den Blick für das, was wirklich wichtig ist.“ (Richard Schieferdecker)



© Kim Hoffmann

Bei Interesse könnt ihr euch sehr gern an uns, das Active for Future Team der Stadt Aachen, wenden. Wir würden uns freuen, einen Workshop mit interessierten Aachener Schulen zu veranstalten und zur Vernetzung beizutragen.

Mehr Informationen

- Mehr Informationen zu GWÖ-Regionalgruppe Aachen: <https://germany.ecogood.org/ueber-uns/regionalgruppen/aachen/>

Kontakt: Active for Future Team der Stadt Aachen · activeforfuture@mail.aachen.de

Autorin: Sarah Banko